

## Teaching Idea 19

### „ Die Sozialwissenschaften dekolonisieren - Post- und dekoloniale Theorie zur Einführung“

von Sebastian Garbe

---

#### 1) Ziel

In dem angebotenen Seminar werden sozialwissenschaftliche Zusammenhänge und Themenkomplexe vorgestellt, die den Fokus auf die Ursachen und Folgen des europäischen Kolonialismus seit der Eroberung der Amerikas im Jahr 1492 legen. Diese Debatten sollen dabei den herkömmlichen Blick der Sozialwissenschaften ergänzen und kritisieren dabei dessen Eurozentriertheit. Die Sozialwissenschaften zu „dekolonisieren“ bedeutet dabei, den Weg zu einer kritischen und global ausgerichteten Wissenschaft der Gesellschaft/en zu eröffnen.

Zu diesem Zweck wird in dem Seminar in die grundlegenden Diskussionen und Konzepte der sogenannten post- und dekolonialen Theorie eingeführt. Dabei werden die Diskussionsbeiträge sozial- und geisteswissenschaftlicher Ausprägung vorgestellt, die aus dem Blick der ehemaligen kolonisierten Regionen der Welt entstanden und heute elementarer Bestandteil einer kritischen und globalen Gesellschafts- und Kulturanalyse sind. Eine Gemeinsamkeit dieser Positionen ist, dass sie sich mit den Effekten der Kolonisierung auf Kulturen und Gesellschaften kritisch auseinandersetzen, die auch noch heute sowohl den Globalen Süden als auch den Globalen Norden betreffen.

Durch dieses Seminar soll deutlich werden, wie seit der Eroberung Amerikas aus kolonisierten und subalternisierten Gesellschaften und Kulturen des globalen Südens kritische Denkansätze formuliert werden, welche inhaltlichen und theoretischen Debatten dabei geführt werden und welche politischen, gesellschaftlichen und epistemischen Alternativen vorgeschlagen werden. Diese Alternativen lassen sich mit der Forderung zusammenfassen, die Sozialwissenschaften letztendlich zu dekolonisieren. Gleichzeitig sollen die Fragen nach kolonialer Vergangenheit und postkolonialer Gegenwart beispielhaft in der Stadt Gießen und der Justus-Liebig Universität im Rahmen des studentischen Projekts *giessen postkolonial* gestellt und ausgearbeitet werden.

Dadurch werden die im Seminar besprochenen Themen für ein nicht-akademisches Publikum anschaulich aufbereitet und öffentlich diskutiert.

## 2) Beschreibung

Mit dem Anspruch die Sozialwissenschaften zu dekolonisieren, versucht dieses Seminar eine Weitung des sozialwissenschaftlichen Blicks auf die Themenkomplexe von Kolonialismus, Imperialismus und Eurozentrismus. Diese globalen Machtmuster lassen sich sowohl auf den Beginn des modernen Kolonialismus durch die Eroberung des amerikanischen Kontinents im Jahr 1492 als auch auf ihren Höhepunkt im Zeitalter des Imperialismus im 19. Jahrhundert bis zur Phase der Dekolonisierung weiter Regionen Afrikas und Asiens nach dem 2. Weltkrieg und in die heutige Zeit zurückführen. In diesem Kontext bildeten sich ungleiche und hierarchische ökonomische, politische, soziale, ideologische und kulturelle Beziehungen heraus, die zwar den gesamten Globus beeinflussen, jedoch nur selten im sozialwissenschaftlichen Blickfeld stehen. Zum Einstieg in diese Thematik werden zwei gegenwärtige studentische Initiativen vorgestellt, welche eine Dekolonisierung der Universität als institutionellen und ideologischen Raum in Großbritannien und Südafrika fordern: „Why is my curriculum white?“ und „Rhodes must fall!“. Nach einer knappen Einführung in die Grundbegriffe kolonialismus- und rassismuskritischer Perspektiven werden wir uns kurz mit der spezifisch deutschen Kolonialgeschichte befassen. Darauf aufbauend setzen wir uns auf theoretischer Ebene mit dem Zusammenhang von Diskurs, Wissen und kolonialen Machtverhältnissen auseinander bevor wir uns genauer den Entstehungsprozess der Sozialwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert anhand des Gulbenkian Berichts ansehen.

In zwei weiteren Sitzungen nähern wir uns unserem empirischen Betrachtungsgebiet, nämlich dem kolonialen Erbe in Hessen und Gießen. Anhand der Beispiele Frankfurts und Gießens soll Kolonialismus nicht nur als weit entfernt und historisch vergangen, sondern nach wie vor wirkmächtig verstanden werden. Dazu werden wir zwei Gastvorträge in unserem Seminar hören: Anja Horstmann (Historisches Institut/JLU) wird gemeinsam mit zwei Studierenden der Geschichtswissenschaft das Projekt *Hessen (post)kolonial* vorstellen. Sebastian Knake von *frankfurt postkolonial* gibt einen Einblick in kolonialismuskritische Stadtrundgänge, die in Frankfurt am Main, aber auch in anderen deutschen Großstädten, angeboten werden. Mit diesen Inputs zur Kolonialgeschichte Hessens und zu postkolonialen Stadtrundgängen soll die Grundlage geschaffen werden, einen Stadtrundgang zum kolonialen Erbe und zur postkolonialen Gegenwart Gießens und der JLU zu konzipieren. Zu diesem Zweck findet am

28.11. ein explorativer Stadtrundgang als Exkursion statt, bei der wir gemeinsam mögliche Orte für unseren Rundgang besuchen. Zu diesem Zweck sollen von den Studierenden bereits Informationen zu (post)kolonialen Orten und Spuren im Gießener Stadtbild gesammelt worden sein.

Im weiteren Verlauf des Seminars betrachten wir verschiedene sozial- und geisteswissenschaftliche Perspektiven aus einer Kolonialismuskritischen und interdisziplinären Perspektive. Dabei soll ein Verständnis erlangt werden, wie die Sozial- und Geisteswissenschaften mit Kolonialismus und Rassismus allgemein in Verbindung stehen. Spezifisch werden wir dabei die Disziplinen der Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Geographie sowie die geisteswissenschaftliche Strömung des Marxismus auf ihre kolonialen Blindstellen untersuchen. In diesem Zusammenhang soll als Erkenntnisgewinn deutlich werden, dass eine Überwindung des europäischen, eurozentrischen Blicks auf Gesellschaften nötig ist, um gesellschaftliche und kulturelle Formationen aller Menschen in gleichberechtigter Weise zu betrachten. Die vorgestellten und diskutierten Seminartexte teilen diese Überzeugung nach der Notwendigkeit einer Dekolonisierung der Sozialwissenschaften.

In der abschließenden Sitzung findet die endgültige Gruppeneinteilung für den Stadtrundgang *giessen postkolonial* statt. In Gruppenarbeit werden Materialien zu den einzelnen Stationen gesammelt und miteinander für die anschließende schriftliche Bearbeitung eines Abschlussessays aufbereitet.

### 3) Leistungsnachweise

Eine erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird zunächst durch regelmäßige Anwesenheit und Lektüre, Diskussionsbereitschaft sowie Kritikfähigkeit geleistet. Die Prüfungsleistung besteht zu 25% aus einem Kurzvortrag im Rahmen einer Gruppenarbeit zu einer vorgegebenen Lektüre im Laufe des Semesters. Die Gruppen bestehen aus maximal drei Personen und haben den Auftrag, die vorgegebene Lektüre für die jeweiligen Sitzungen verständlich und präzise aufzubereiten. In diesem Kontext kann jede Gruppe ein Zeitfenster von 45 Minuten kreativ gestalten und soll dabei maximal 15-20 Minuten selbst sprechen. Die restliche Zeit soll durch Arbeitsaufträge, gemeinsame Diskussionen oder audiovisuelles Material gefüllt werden. Die restlichen 75% der Prüfungsleistung bestehen aus der Anfertigung eines selbstständig verfassten wissenschaftlichen Essays zu einer Station des Rundgangs *giessen postkolonial*. Bei

dem Essay ist zu beachten, dass auf der Grundlage einer individuellen oder gemeinsamen Recherche eine der Rundgangsstationen beschrieben und diese in den Kontext von *giessen postkolonial* gestellt wird. Auch wenn die Recherche gemeinsam erfolgen kann, sollen die Essays individuell angefertigt und abgegeben werden. In dem Essay sollen Bezüge zur kolonialen Vergangenheit Deutschlands, Hessens und Gießens hergestellt werden, die Aussagekraft des Beispiels bzw. der Station abstrahiert und auf größere Sinnzusammenhänge verwiesen werden. Das Ziel bei jeder Station soll sein, eine Kritik an postkolonialen Kontinuitäten zu formulieren und mögliche Wege zur Dekolonisierung dieser Zusammenhänge vorzuschlagen. Für den letzten Punkt ist daher verpflichtend, ein Werk aus der Liste der vorgeschlagenen Einführungsliteratur zur post- und dekolonialen Theorie zu verwenden. Die Prüfungsleistung wird letztendlich unter der Voraussetzung anerkannt, die Abschlussessays im Rahmen der beiden Stadtrundgänge *giessen postkolonial* am 14.06. und 12.07.2017 vorzustellen. Zur Ergebnissicherung wird neben den öffentlichen Rundgängen eine Homepage für das Projekt erstellt (<https://giessenpostkolonial.wordpress.com>).